Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 106 — Halver, Mittwoch, den 9. Mai — 1951

Dr. Adenauer und Dr. Lehr berichteten

Kabinett genehmigte Sonderumsatzsteuer

Teuerungszulagen an Sozialrentner, Kriegsopfer und Fürsorgeempfänger in Aussicht

wl. Bonn, 9. Mai

In einer bis in die späten Abendstunden dauernden Sitzung beschäftigte sich das Bundeskabinett mit dem Wirtschafts-Notprogramm. Zu Beginn der Sitzung berichtete Bundeskanzler Dr. Adenauer über seine Reise nach Straßburg, während Bundesinnenminister Dr. Lehr das Ergebnis der Landtagswahl in Niedersachsen erörterte. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über wichtige Punkte des neuen Wirtschaftsprogramms. Das Kabinett verabschiedete verschiedene neue Gesetzentwürfe, deren wichtigste der über die Sonderumsatzsteuer auf Güter des gehobenen Bedarfs und der über Teuerungszulagen für Sozialrentner, Kriegsopfer und Arbeitslosen-Fürsorgeempfänger waren.

Vizekanzler Blücher wird über diese Beschlüsse am Mittwoch in einer Pressekonferenz im einzelnen berichten. Während der Sitzung wurde die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees über die Aufnahme Deutschlands bekannt. In Regierungskreisen bedauert man die Aufnahmebedingungen, die eine Vereinigung zwischen den beiden deutschen Komitees der Bundesrepublik und der Sowjetzone voraussetzen und bezeichnet sie als eine kaum tragbare Lösung. Man hält es nicht für möglich, daß die Vertreter der Bundesrepublik mit den politischen Sportfunktionären der Sowjetzone Deutschland im Olympischen Komitee repräsentieren können.

Investitionsanleihe problematisch

tx. Bonn, 9. Mai

Bonner Regierungskreise beobachten mit Besorgnis die zögernden Fortschritte in den Bemühungen der gewerblichen Wirtschaft um einen Gesetzentwurf zur Bereitstellung von einer Milliarden Investitionsgeldern für die Grundstoffindustrien. Man glaubt nicht mehr daran, daß bis zum 20. quli, dem vorgesehenen Termin für die erste Rate von 250 Millionen DM, eine gesetzliche Handhabe gegenüber den abgabepflichtigen Firmen besteht. Man verweist auf die Einsprüche, die bereits von verschiedenen Teilen der gewerblichen Wirtschaft vorliegen. Der spätliegende erste Termin werde praktisch dazu führen, daß im Wirtschaftsjahr 1950 nicht eine Milliarde, sondern nur die Hälfte aufgebraucht würde. Die nochmalige Verzögerung der zugesagten Freigabe von 350 Millionen DM ERP-Reserven für die Grundstoffindustrie hänge mit den geringen Fortschritten bei der deutschen Investitionsanleihe zusammen.

20 Prozent für Altsparer

dpa. Bonn, 9. Mai

Die Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen- und Giroverbände im Bundesgebiet hat Vorschläge für eine Altsparerentschädigung ausgearbeitet, in denen eine Aufwertung der Reichsmark-Altsparguthaben bis auf 20 Prozent vorgesehen ist. Diese Regelung, die innerhalb des Lastenausgleichs erfolgen soll, ist auch für die heimatvertriebenen Sparer gedacht. Für die Altsparer-Entschädigung sind nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft drei bis fünf Milliarden Mark erforderlich.

Wieder im Internationalen Olympischen Komitee

Aufnahme der Bundesrepublik erfolgte einstimmig - Sowjetzonaler Antrag zurückgestellt

dpa. Wien, 8. Mai

Die Deutsche Bundesrepublik wurde am Dienstag wieder Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees. Die Wiederaufnahme erfolgte einstimmig. Der Antrag der Sowjetzone wurde zurückgestellt. Den nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik und der Sowjetzone wurde von CIO empfohlen, sich zu einem Deutschen Olympischen Komitee zu vereinigen.

Die Aufnahme der Deutschen Bundesrepublik erfolgte im Hinblick auf die bereits 1950 in Kopenhagen vorgenommene Anerkennung des nationalen Olympischen Komitees. Ueber den von der Sowjetzone erst vor einigen Tagen eingebrachten Aufnahmeantrag entspann sich eine 2½stündige Diskussion. Um zu einer tragbaren Regelung zu gelangen, erhielt das Exekutiv-Komitee Vollmacht zur weiteren Behandlung des Antrages. Die Vertreter des NOK der Bundesrepublik und der Sowjetzone wurden für den 21. und 22. Mai nach Lausanne eingeladen, um zu einer Vereinigung zu gelangen. Dieser Vorschlag wurde von sowjetzonaler Seite gebilligt mit dem Hinweis, daß man bereits selbst um eine Einigung bemüht sei. Falls diese Einigung über ein einziges nationales Olympisches Komitee nicht zustande kommt, wird die Anerkennung der Deutschen Bundesrepublik wieder rückgängig gemacht. Maßgebend für diese Lösung war das Bestreben des CIO, Deutschland bereits zu den nächsten Olympischen Spielen einzuladen, was aber nur bei einem einheitlichen Komitee geschehen kann.

In den Nachmittagsstunden trafen die westdeutschen Delegierten Ritter von Halt und der Herzog von Mecklenburg in Wien ein und nahmen an den weiteren Beratungen teil.

London will internationales Schiedsgericht

Persische Oelverstaatlichung soll überprüft werden

dpa. Teheran, 8. Mai

Die Britisch-Iranische Oelgesellschaft teilte der persischen Regierung am Dienstag mit, daß sie den Beschluß, die Oelindustrie des Landes zu verstaatlichen, einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten werde. Die Gesellschaft hat den britischen Juristen Lord Radcliffe zu ihrem Vertreter im Schiedsgericht berufen. Dieser war 1947 Vorsitzender des Pandschab-Bengalen-Grenzregelungsausschusses. Die Gesellschaft äußerte die Hoffnung, daß auch Persien baldmöglichst seinen Vertreter namhaft macht.

Das 1933 geschlossene Abkommen zwischen der persischen Regierung und der Oelgesellschaft sieht die Bildung eines Schiedsgerichtes für den Fall einer Meinungsverschiedenheit vor. Danach benennen beide Seiten einen Vertreter, die ihrerseits einen Schiedsrichter berufen. Wenn keine Einigung über die Person des Schiedsrichters erzielt werden kann, soll der Internationale Gerichtshof in Haag ihn ernennen. Die Oelgesellschaft will durch das Schiedsgericht klären lassen, ob die persische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Oelkonzessionsabkommen gehandelt hat. Das Schiedsgericht soll ferner die Folgen eines etwaigen Bruches des Abkommens feststellen und klären, wer die Verantwortung dafür trägt.

Der persische Botschafter in London hat dem britischen Außenminister am Dienstag eine Note überreicht, in der ebenfalls eine Lösung dieses Streites auf dem Verhandlungswege empfohlen wird.

Das alte Lied

Wieder kein Fortschritt in Paris

dmt. Paris, 8. Mai

In der Dienstagsitzung der Vorkonferenz im Palais Marbre Rose, die eine Stunde dauerte, wurden weder neue Vorschläge gemacht noch irgendwelche Fortschritte erzielt. Der amerikanische Delegierte Jessup stellte dem Sowjetvertreter Gromyko die Frage, ob die Sowjetunion wirklich eine Außenministerkonferenz wolle. Gromyko erwiderte, die Ansichten seiner Regierung seien bekannt.

Nach der Sitzung erklärte ein Sprecher der westlichen Delegationen, Gromyko spiele immer mehr den „stummen Mann", das sei für den Fortgang der Aussprache zumindest nicht förderlich. In Paris entsteht immer mehr der Eindruck, daß die Tage der Vorkonferenz bald gezählt sein werden.

Europäische Bundesverfassung ausgearbeitet

Beratende Versammlung besprach Wirtschaftsfragen

dmt. Straßburg, 8. Mai

Die beratende Versammlung in Straßburg beschäftigte sich auf ihrer Dienstagssitzung vor allem mit Wirtschaftsfragen. Dabei schlug der britische Wirtschaftstheoretiker, Lord Layton, die Aufstellung eines europäischen Rohstoff-Budgets zur Finanzierung von Zuteilungen knapper Rohstoffe vor. Dieses Budget solle von der OEEC verwaltet werden. Für die Bildung eines atlantischen Rohstoffrates setzte sich der Labour-Delegierte Edelmann ein. Der französische Delegierte Bardoux empfahl die Umwandlung der OEEC in ein europäisches Wirtschaftsministerium.

Der belgische Delegierte Larock forderte die Versammlung auf, größtes Gewicht auf die kulturellen Fragen zu legen, um auch auf diesem Gebiet die europäischen Völker enger zusammenzuschmieden. Ein italienischer Antrag, General Eisenhower zur Teilnahme an der Aussprache über Verteidigungsfragen nach Straßburg einzuladen, fand keine Zustimmung.

Graf Coudenhove-Kalergi, der Generalsekretär der Europäischen Parlamentarischen Union, veröffentlichte am Dienstag auf einer Pressekonferenz den Entwurf einer europäischen Bundesverfassung, an dessen Ausarbeitung auch deutsche CDU- und FDP-Delegierte beteiligt sind. Nach dem Entwurf soll die Verfassung der Vereinigten Staaten von Europa in Kraft treten, wenn sie von mindestens fünf europäischen Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von über 100 Millionen angenommen worden ist.

Vor der beratenden Versammlung sagte Dr. Pünder, daß Deutschland die Marshallhilfe und die Arbeit der OEEC außerordentlich schätze und hoffe, daß die EZU zu einer einheitlichen europäischen Währung führen werde. Der Wirtschaftsausschuß wählte den Franzosen Reynaud wieder zum Vorsitzenden. Dr. Semler, von Campe, Prof. Nölting und Kalbitzer gehören dem Wirtschaftsausschuß als deutsche Delegierte an.

Hinrichtungen erneut aufgeschoben

dmt Washington, 9. Mai

Das USA-Außenministerium bestätigte am Dienstag eine Anweisung an die amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland, die Vollstreckung der Todesurteile in Landsberg bis zur Ausschöpfung aller Rechtsmittel in den USA aufzuschieben. Gleichzeitig riefen die Verteidiger der sieben Todeskandidaten den obersten amerikanischen Bundesgerichtshof erneut an mit der Bitte, seinen ablehnenden Bescheid von April zur Ueberprüfung der Urteile zu ändern.

Sie fahren für uns alle . . .

Dem Landesbeamten von Nordrhein-Westfalen ist das Dienstreisen, was das Wandern dem Müller ist, nämlich Lust. Und so erfährt der staunende Steuerzahler, daß in dem Haushaltsplan des Landes für das Jahr 1951 das nette Sümmchen von 10 Millionen DM allein für die Fahrten seiner NRW-Beamten eingesetzt ist. Gewiß könnten sie auch die Eisenbahn benutzen, aber erstens ist ihnen diese wohl schon etwas antiquierte Fahrgelegenheit zu langsam — was jeder verstehen wird, der das Blitztempo der Behörden kennt — und zweitens kommt es auch darauf an, die Kraftwagenproduktion weiter zu steigern, denn bisher geht erst jeder fünfte Kraftwagen an die vielerlei Behörden (bei den Nazis war es jeder zwölfte).

Der böswillige Steuerzahler, der sich gegen solche „Verschwendung" — wie er es unsachgemäß ausdrückt — auflehnen möchte, besitzt nicht die richtige Einstellung. Schließlich kann sich nicht jeder Bürger einen Wagen leisten, das ist klar. Deshalb erscheint es eine glückliche Lösung, diejenigen in die rollenden Polster zu setzen, die von unserem Gelde bezahlt werden, denn sie fahren ja nicht für sich allein, sondern gewissermaßen stellvertretend für uns alle. Wer also eine schnittige Limousine über die Landstraße brausen sieht, soll sich nicht über den Staub ärgern, den sie ihm ins Gesicht fegt, sondern voll echten Landesbürgerstolzes sagen: „Das ist auch mein Wagen!" Nur aus solcher Gesinnung kann unser Land gesunden.

Ausweg aus der Armut

Von

Dr. Volkmar Muthesius

784 DM ist das Durchschnittseinkommen eines Menschen in Westdeutschland. Dieser Betrag von 784 DM ist zwar nur ein statistischer Wert, denn er stellt den Durchschnitt aller Männer, Frauen und Kinder dar, einerlei ob sie arbeiten oder nicht. Die Zahl ist also nicht so zu verstehen, daß die Leute, die in Brot und Arbeit stehen, nur durchschnittlich 784 DM verdienen, sondern es sind dabei auch diejenigen eingerechnet, die überhaupt nichts verdienen, das heißt also die meisten Familienmitglieder, Rentenempfänger usw.

Trotzdem: diese Zahl von 784 DM ist sehr niedrig. Wie niedrig, das läßt sich mit Klarheit erkennen, wenn man das Durchschnittseinkommen des Amerikaners oder anderer Staatsangehöriger dagegen hält. In den USA ist der Pro-Kopf-Verdienst der Bevölkerung, auf DM umgerechnet, fast sechsmal so hoch, nämlich 4615 DM. Aber auch in europäischen Ländern werden z. T. viel höhere Zahlen erzielt, so z. B. in der Schweiz rund 3000 DM.

Der Vergleich läßt mit aller Deutlichkeit erkennen, wie arm wir geworden sind und auf welch niedriger Stufe der Arbeitsproduktivität wir noch stehen. Was können wir tun, um aus dieser Armut endlich wieder herauszukommen? Um diese Frage zu beantworten, ist zunächst noch eine kleine methodisch-statistische Erklärung erforderlich: die genannten Zahlen spiegeln das Netto-Volkseinkommen pro Kopf, das heißt also den Betrag, der sich nach Abzug aller Steuern und Abgaben ergibt, jene Summe, die für den Einzelnen tatsächlich zur Verfügung steht, nachdem ihn der Vater Staat geschröpft hat.

In Westdeutschland macht die Steuer- und Sozialbelastung fast 40% des Volkseinkommens aus, in Frankreich 35%, in Amerika 26% und in England 36%. Daß der einzelne Deutsche im Durchschnitt so wenig verdient, liegt also nicht nur an unserer allgemeinen Armut, sondern auch daran, daß wir eine nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zu anderen Ländern so hohe Steuerbelastung haben. Aber der Staatsbürger hört ja leider nie mehr etwas davon, daß sein Vater Staat an sparsameres Wirtschaften denke. Eigentlich hört der Staatsbürger immer nur das Gegenteil, nämlich Meldungen über neue Steuerpläne . . .

Der Vergleich des Durchschnittseinkommens eines Deutschen mit anderen Staatsanghörigen hat aber auch noch eine andere, nicht weniger interessante Seite. Ist es nicht höchst bezeichnend, daß die besten Durchschnittseinkommen sich in denjenigen Ländern finden, wo der Staat sich am wenigsten in die Wirtschaft einmischt, wo die Wettbewerbswirtschaft, die freien Märkte am klarsten als Grundsatz des Wirtschaftens betont werden? Und sollte man daraus nicht die logische Konsequenz ziehen, daß — außer sparsamer Haushaltsführung des Staates — uns doch wohl hauptsächlich die Befolgung dieser Beispiele ein wenig dabei helfen könnte, zu neuem Wohlstand, zu besseren Einkommensverhältnissen zu gelangen?

Es sind ja durchaus nicht nur die von Natur aus, durch Bodenschätze und Klima begünstigten Länder, in denen das durchschnittliche Volkseinkommen unsere deutschen Zahlen bei weitem übertrifft. Die Schweiz und Belgien sind von Natur aus arme Länder, aber fleißiger Wettbewerb hat die Menschen dort wohlhabend gemacht.

Ein „Weißbuch" der Bundesregierung hat die obengenannten Zahlen veröffentlicht, hauptsächlich um darzutun, wie schwer Deutschland benachteiligt ist, wie schwer es sich seinen Wiederaufstieg erkämpfen muß, zugleich auch um zu beweisen, daß man uns keine übermäßigen Besatzungskosten und andere Sicherheitskosten aufhalsen kann. Aber ebenso wichtig ist es, daß wir selbst jenen weiteren Schluß aus diesen Zahlen ziehen: wenn wir das Beispiel der Länder mit freier Wettbewerbswirtschaft nachahmen, kann der Einzelne besseren Verdienst erhoffen.

Japan-Vertrag ohne Moskau

dmt. Bonn, 8. Mai

In den drei westlichen Hauptstädten wird der Vorschlag der Sowjets über den japanischen Friedensvertrag einmütig abgelehnt. In Washington wird die Meinung vertreten, daß die Note der Sowjetregierung geeignet sei, die Verhandlungen der Westmächte über einen japanischen Friedensvertrag eher zu beschleunigen als zu hemmen. Der Westen sei in seiner Ansicht, daß der japanische Friedensvertrag ohne eine sowjetische Mitwirkung abgeschlossen werden müsse, noch bestärkt worden. In Paris sieht man den sowjetischen Vorstoß als einen neuen Spaltungsversuch an, da darin vorgesehen ist, Frankreich nicht an den Verhandlungen zu beteiligen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 9. Mai 1951

Deutsch für Fortgeschrittene

X.

„Insbesondere im Sonderabteil"

Was ein Sonderabteil ist, kann schnell umrissen werden: ein besonderes Abteil (beispielsweise für Schwerkriegsbeschädigte, Bahnpersonal oder den Herrn Minister). Das Wort „insbesondere" bedarf jedoch einer genaueren Betrachtung.

„Ins" ist aus „in das" zusammengezogen: Sie wanderten hinaus ins Grüne (statt: in das Grüne), Oma schaute ins Buch (statt: in das Buch) und so weiter. „In" ist eines jener Verhältniswörter, die sowohl den dritten wie auch den vierten Fall nach sich haben können. Auf die Frage „Wohin?" steht der vierte (in den Wald) und auf die Frage „Wo?" steht der dritte Fall (in dem [im] Wald). Wenn die Oma ins (also: in das) Buch schaut, so gibt das die Richtung (vierter Fall: „Wohin?") an, in die die gute Oma schaut. Antwort: ins Buch.

Der Herr Minister steigt also ins besondere Abteil des D-Zuges. Da ist die Zusammenstellung (nicht Zusammenschreibung!) der Wörter „ins" und „besondere" gerechtfertigt. Was aber soll ich davon halten, wenn in einer Versammlung „insbesondere des scheidenden Vorsitzenden gedacht" wird? Wird „in das Besondere" des Vorsitzenden (hineingedacht, oder wird besonders des Vorsitzenden gedacht? Ich glaube, die letzte der beiden Vermutungen ist richtig. Dann aber muß man es auch so schreiben!

Aehnlich liegt der Fall mit „insgesamt" und „insgeheim". Wie sich statt „insbesondere" wunderschon „im Besonderen" sagen läßt, so empfiehlt es sich, statt „insgesamt" und „insgeheim" richtig „im Gesamt" (oder „zusammen") und „im Geheimen" zu sagen.

Besonders im Schriftdeutsch werden diese Fehler oft gemacht. Es mögen wohl zusammen Millionen Deutsche sein, die diese Fehler machen. Ob es ihnen wohl im Geheimen ein wenig zu denken gibt?

Henricus

Halver

Alarm, Kartoffelkäfer!

Zwar fehlen noch die Kartoffelblätter, die letzten Kartoffeln müßten ja erst noch gelegt werden, und auch die Tomaten, jene andere Kartoffelkäferweide, denken noch nicht daran, zu grünen, da ist es schon so weit. Bekanntlich wird in jedem Jahr eine nicht unerhebliche Menge an Kartoffelkäfern nach der Bundesrepublik eingeschleppt. Auf diese Art und Weise gelangten sie auch jetzt bereits nach Halver. In Spinatkisten, die nach hier importiert wurden, fand man diese schwarzgelben Schädlinge, denen in milderen Gegenden Europas vielleicht schon der Weizen (lies Kartoffeln) blüht. Diese Tatsache sollte alarmierend wirken. Jeder, auch der Nichtlandwirt, sollte, sobald die ersten Kartoffeln die Erde durchstoßen, dauernd auf der Hut vor diesen argen Schädlingen sein, die alljährlich unerhörte Werte vernichten. Wir wollen hoffen, daß es wenigstens für uns bei diesen per Spinat nach Halver verfrachteten Kartoffelkäfern bleibt.

Heute nachmittag geöffnet

Aus Kreisen des Einzelhandels werden wir gebeten darauf hinzuweisen, daß die Halverschen Einzelhandelsgeschäfte im Hinblick auf die kommenden Pfingstfeiertage am heutigen Mittwochnachmittag für das kaufende Publikum geöffnet sind.

Jugendvorstellung der Lichtspiele Karlshöhe

Am heutigen Mittwoch und morgigen Donnerstag, jeweils nachmittags, veranstalten die Lichtspiele Karlshöhe eine Jugendvorstellung. Es wird der Film „Kaspers Reise um die Welt" gezeigt.

50 Jahre DRK Halver

Eine Besprechung zur Vorbereitung der Feier des 50jährigen Bestehens hatte gestern abend die Bereitschaft Halver des Deutschen Roten Kreuzes. Es ist am Sonnabend, dem 9. Juni, eine Abendveranstaltung mit reichhaltigem Programm geplant. Dieses wird ausgeführt von dem Musikkorps des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen unter der Leitung des Obermusikmeisters Funke. Am Sonntag, dem 10. Juni, findet morgens eine Uebung in Verbindung mit der Halverschen Feuerwehr statt, zu welcher noch DRK-Einheiten aus der näheren Umgebung herangezogen werden. Diese Uebung soll der Bevölkerung einiges aus der Arbeit des DRK zeigen. Anschließend an diese Uebung findet auf dem Platz gegenüber dem „Haus zur Fuhr" ein Platzkonzert statt. — Der 9. und 10. Juni sollen in Halver ganz im Zeichen des DRK stehen.

Am heutigen Mittwoch

findet eine Zusammenkunft der Halverschen Segelflieger im Hotel zur Post statt. Es sollen die letzten Einzelheiten zur Durchführung des Modellwettbewerbs besprochen werden. Die Teilnahm eines jeden ist daher dringend erforderlich.

Wochenendtagung „Masse und Evangelium"

Die Evangelische Akademie Rheinland-Westfalen veranstaltet am 19. und 20. Mai im Martin-Luther-Haus zu Münster eine Wochenendtagung „Masse und Evangelium". Die Gesamtleitung hat Pfarrer Gründler (Münster) gemeinsam mit Studienleiter Pfarrer Becker (Hemer). Prof. Dr. Ratschow (Münster) wird über „Persönlichkeit und Masse im Licht des Evangeliums" und Prof. Dr. Siegmund-Schultze (Dortmund) über „Masse als Erziehungsproblem" sprechen.

Sorgen der Bundesbahn

Im laufenden Jahr muß die Bundesbahn wenigstens 13 000 Güterwagen ausmustern. Bisher besteht keine Aussicht, die Wagen durch Neubauten zu ersetzen. Um die im Herbstverkehr 1950 vorhandene Zahl an betriebsfähigen Güterwagen während der nächsten Jahre halten zu können, benötigt die Bundesbahn zusätzliche Mittel in Höhe von 200 Millionen DM pro Jahr.

Verlassene Siedlungen in der Grafschaft Mark

Von P. D. Frommann (Hagen-Boelerheide)

Die durch die vielen gewerblichen Unternehmungen verursachte Bevölkerungszunahme in den letzten 80 Jahren hat manche Menschen veranlaßt, sich in den sauerländischen Tälern und Tälchen an zum Teil ziemlich ungeeigneten Stellen anzusiedeln, die vorher Gestrüpp und Wald bedeckten. Dem gegenüber ist es auffällig, daß auf anderen Flächen heimatlichen Bodens, die jetzt üppigen Waldwuchs tragen, vor Zeiten menschliche Wohnstätten gestanden haben. Fast in jeder Gemeinde gibt es untergegangene Siedlungen. Das waren größtenteils Kotten und Bauernhöfe, daneben aber auch Rittersitze und Burgen, sogar Hammerwerke, auch Wohnplätze in vorgeschichtlicher Zeit.

1226 zerstörte Erzbischof Heinrich von Molenark die Burg Isenberg bei Hattingen und Nienbrügge an der mittleren Lippe, die bis dahin der in die Reichsacht erklärte Friedrich von Isenberg besessen hatte, und beide sind an der Stätte nicht wieder aufgebaut worden. — Die Steine der ehemals von den Grafen von der Mark bewohnten Burg Mark, deren Anfänge aus dem Jahre 793 stammten, verwandte man 1772 zum Bau der Kaserne in Hamm.

Zwischen dem Ardey und der Emscher sind schon im 14. Jahrhundert eingegangen die Rittersitze Meldinghausen und Didinghofen, später Einhofen, nach 1727 Haus Bruck, nach 1827 Haus Ermlinghofen. Vom Hause Benninghofen steht nur noch das Torhaus. Auch Aldinghofen bei Hörde ist untergegangen. (Wilh. Hücker, Ländliche Siedlung zwischen Hellweg und Ardey.)

Nachdem Graf Eberhard II. 1288 die Burg der Herren von Syberg zerstört hatte, zogen diese in das Haus Busch im unteren Lennetale. Mauerreste und Wall erinnern noch an jene ferne Zeit. Die Häuser der adeligen Familien, die einst bei Wandhofen, Ergste und Berchum gewohnt haben, sind fast spurlos verschwunden. Auch die romantische Burg Hardenstein an der Ruhr ist zur Ruine geworden. Haus Niedernhof, das Jahrhunderte lang dem Geschlecht von Ovelacker gehört hat, ist nach 1811 verfallen, viel früher, schon bald nach 1505 Haus Boele. Der Kampmannsche Bauernhof, dessen Grundstücke jetzt zum Teil der Bahnhof Kabel besitzt, wurde 1859 ein Opfer des Eisenbahnbaues.

In der mittleren und jüngeren Steinzeit bestandene menschliche Niederlassungen im Gänsewinkel bei Schwerte, am Raffenberge und dem Osterfeld bei Hohenlimburg, sie sind längst verlassen, aber durch Ueberreste nachgewiesen. Auf dem Raffenberge war bis zu ihrer Zerstörung durch den Grafen Eberhard II. von der Mark 1288 auch eine Ritterburg, die seitdem nicht mehr bewohnt gewesen ist. Die nach langer Belagerung 1324 vom Grafen Engelbert II. eroberte Herrenburg Volmarstein ist bald danach auch verfallen. Die anscheinend ehemals auch bewohnt gewesenen Burgen auf dem Burgberge bei Oestrich und die alte Limburg sind schon seit vielen Jahrhunderten verödet.

Als der märkische Droste Gerhard von Plettenberg die befestigte Stadt Neuenrade anlegte, zwang man die Bewohner zu Mengenscheid und im Dorfe Rade, in die neue Stadt zu ziehen und ihre bisherigen Wohnplätze zu verlassen. — Bald danach ließ Graf Gottfried IV. von Arnsberg nicht weit von Neuenrade an der Hönne als Grenzschutz die Burg Gevern errichten, von der jetzt nur noch der Burggraben zu sehen ist. — Nicht weit westlich von der schon 1059 erwähnten bekannten Burg Pungelscheid, von der nur noch einiges Gemäuer erhalten geblieben ist, stand an der unteren Verse die Burg Ottersheim, die schon im Mittelalter verlassen worden ist. Auf ihrem Gelände steht jetzt ein Teil der Ortschaft Kleinhammer.

Die Bevölkerung in den Gemeinden Werdohl und Ohle hat sich in den Jahren von 1818 bis 1925 ganz gewaltig vermehrt, in Werdohl von 988 auf über 12 000, in Ohle von 425 auf 1616. Trotz dieser außerordentlichen Bevölkerungszunahme sind aber auch dort in der Zeit noch Siedlungen verlassen worden. In Werdohl sind es die Kotten Esmecke und Schibbecke und der Bauernhof Walscheid, dessen Wohnhaus vor 50 Jahren abgebrannt und von dem nicht mehr dort wohnenden damaligen Besitzer nicht wieder aufgebaut worden ist. Lengelsen hatte in früheren Jahrhunderten drei Bauernhöfe, die aber seit dem Abzug der Familien Reunert und von der Crone zu einem Besitztum vereinigt sind.

Im Gebiet des wenig bedeutsamen Baches Jeutmecke in der Gemeinde Ohle verfielen im vorigen Jahrhundert die nach der Markenteilung erbauten Kotten Marlhagen und Schleggehagen, schon früher der Kotten Wintsiepen und die beiden „auf der Burg" am Sundern. Ebenso erging es den Höfen Brüninghauserbecke und Brüninghauserhöh. Das Haus zu Kleeschlade ist auch, nachdem es vor etwa 50 Jahren niedergebrannt ist, nicht wieder aufgebaut worden.

Ueber eine größere Siedlung in der Nähe der Brüninghauserhöh berichtet ein Schriftstück von 1560: „Hart für der Schaapsbrügge int Affelsche feldt unßerer Poelung steht eine Eick, genandt die Brüninker Eick und hy sollen die Sieben Fuirstede, als die Cöllnische seggen, gelegen hebben."

Ein Gebäude der 1301 auf dem Schwarzenberge erbauten Grafenburg war noch bis 1819 bewohnt. Seit der Zeit ist die Burg verödet und verfällt immer mehr. Nicht sehr weit von der Burg Schwarzenberg lag ein Gehöft Raffelmecke, das seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht mehr steht. — Auf dem Bermberge beim Schwarzenberge waren einstmals drei bäuerliche Besitzungen, seit längerer Zeit ist dort nur noch eine.

Der Hof Hilmecke nahe bei Hülscheid brannte vor wenigen Jahrzehnten ab. Das dortige Haus ist nicht nicht wieder aufgebaut worden. Der Hof Titmecke zwischen Freisenberg und Oberrahmede gelegen, wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört und da seine Bewohner ermordet wurden, ist er nie wieder aufgebaut worden. Das nach Oedenthal gelegene Gut Gölling in der Nähe der Hohen Steinert bei Lüdenscheid brannte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ab und wurde nicht wieder aufgebaut.

Sogar in unserem Jahrhundert haben im Sauerlande noch eine Anzahl Bauern und Kötter ihre Besitzungen geräumt. Der Bau der neuen großen Versetalsperre bedingte den Untergang der Gehöfte: Woestenhof, Hostatt, Hunswinkel, Boden, Clame und Klinkenberg.

Zwei Kotten der Gemeinde Herscheid, fast in der Höhe des Ebbekammes, sind auch schon

In Halver: Bremsklötze weg!

Eine Betrachtung aus Halverscher Perspektive — Der Pfingstwettbewerb der Halverschen Segelflieger

Am Pfingstsonntag wollen Halvers Segelflieger, wie bereits angekündigt, mit ihrem ersten Modellwettbewerb nach dem Kriege an die Oeffentlichkeit treten. Diesem Wettbewerb geht eine Ausstellung der beteiligten Modelle im Saale des Hotels zur Post voraus, die bereits am Samstagnachmittag beginnt. Inzwischen wurde nun das Verbot des Segelflugs von der Hohen Kommission aufgehoben. Trotzdem ist die Uberschrift „Bremsklötze weg" nicht der richtige Ausdruck, da vor den Rädern der Motorflugzeuge immer noch der dicke Potsdamer Bremsklotz liegt. Das Segelflugzeug bedarf bekanntlich nicht dieses Utensils. Es ist diese Freigabe auf jeden Fall nur eine Teillösung.

Wie stehen unter diesen Gesichtspunkten betrachtet die Aussichten für Halvers Segelflieger in der näheren Umgebung des Ortes? Es muß leider festgestellt werden, daß Halver für die herkömmliche Art des Segelfluges keinerlei Möglichkeiten bietet. Für die klassische Startart mittels eines Gummiseiles kommt in der nahen und weiteren Umgebung kein einziger Hang in Betracht, wie Fachleute auf verschiedenen Inspizierungsgängen feststellen konnten. Es findet sich in der ganzen Gemeinde kein Hang, der ein ungestörtes Vorgelände aufweist. Der Segelflieger versteht hierunter einen Hang, dem wenigstens zwei Kilometer von seinem Fuß kein weiterer Berg vorgelagert ist, der den Aufwind zunichte macht. Wo wäre dies in unserem buckligen Land schon der Fall? Sollte es irgendwo annähernd zutreffen, so ist der Hang bestimmt dicht bewaldet oder er ist gar bebaut. Mit „Ausziehen . . . Laufen . . . Los" ist es also nichts.

Nun ist das heute kein wesentliches Hindernis mehr. Der Segelflieger läßt sich heute von der Winde, d. h. von einem Wagen, dessen Hinterräder eine Seiltrommel antreiben, auf die ein Stahlseil von 1000 Meter Länge aufgespult ist, in die Höhe schleppen. Das Segelflugzeug wird in seinem Schwerpunkt an das Seil angeschlossen und der Wagen zieht die Maschine, wie der Junge den Drachen, auf 400 bis 500 Meter Höhe. Diese Höhe reicht für einen anschließenden Flug mit Wolkenanschluß in jedem Falle aus. Zu dieser Startart sind lediglich 1000 Meter ebenes Gelände erforderlich. Hier böten sich schon einige Möglichkeiten.

Doch dies alles ist für Halvers Segelflieger die unter größten persönlichen Opfern in ihrer Freizeit Modelle bauten, noch Zukunftsmusik. Die Beschaffungskosten für einen entsprechenden Wagen, der wenigstens über 90 PS verfügen müßte, sind hoch, die Kosten für ein Segelflugzeug sind es — die Verhältnisse in Oesterreich und der Saar erlauben einen ungefähren Vergleich — nicht minder. Es fehlt Halvers Segelfliegern am notwendigen Raum, ein Segelflugzeug zu bauen, ganz abgesehen davon, daß schon vor dem Kriege der Selbstbau genau so teuer, wenn nicht teuerer wurde, als ein fertig gekauftes Flugzeug. Auf jeden Fall wollen Halvers Segelflieger, die sich mit ihren Kameraden aus Lüdenscheid zusammengeschlossen haben, es versuchen, ihren geliebten Sport wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Halvers Bevölkerung aber soll an den ersten Pfingsttagen ein Ausschnitt aus der bisher geleisteten Arbeit der Interessengemeinschaft für Segelflug gezeigt werden. Am ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligen sich Modellbauer aus Lüdenscheid und dem Volmegebiet. Es werden außer den üblichen bewährten Standardmodellen auch Sonderkonstruktionen am Altmühlerkopf fliegen, unter anderem ein Entenmodell. Ein Pfingstspaziergang wird sich immer lohnen, wenn nicht eben der Wettergott einen Strich durch die Rechnung macht oder der Wind mit Stärken bläst, die selbst großen Flugzeugen Kummer bereiten. Der Jugend aber soll ein Weg zu diesem unvergleichlich schönen Sport gewiesen werden, der Schönheit, Draufgängertum und Wissenschaft in einzigartiger Weise verbindet.

Wegebau tritt in Schalksmühle in den Vordergrund

Sämtliche Straßen erhalten eine moderne Oberflächenbehandlung mit Heißteer oder Einstreudecke

Schon viele Worte wurden über den Zustand der Wege und Straßen in der Gemeinde Hülscheid gesprochen, und ebenso viel Kopfzerbrechen hat diese Frage und besonders die der Instandsetzung den Gemeindevätern bereitet. Nach einigen Beratungen und Besprechungen ist alles soweit gediehen, daß man in diesem Jahre den größten Teil der zur Verfügung stehenden Gelder für Straßenbau und Straßeninstandsetzung verwenden will. Besonders die finanzielle Frage ist auch in etwa geklärt.

Wenn man einmal darüber nachdenkt, daß die Gemeinde Hülscheid ein Wegenetz von rund 50 Kilometern zu betreuen hat, kann man sich wohl ein Bild machen, welche Geldmittel zur Verfügung stehen müssen, um die Wege und Straßen nur einigermaßen in Ordnung zu halten. Es sei in diesem Zusammenhang gleich gesagt, daß es sich um eine ganz ansehnliche Summe handelt, die für die Straßeninstandsetzungsarbeiten bereitgestellt ist. Sie reicht aber beiweitem nicht aus, alle schlechten Wege und Straßen der Gemeinde von Grund auf zu überholen. Als das gute Frühlingswetter einsetzte, wurde sofort mit den Arbeiten begonnen, so daß die Straße von Winkeln nach Schnarüm bereits fertiggestellt werden konnte.

In diesen Tagen sind Straßenarbeiter in Schalksmühle am Flaßkamp eifrig bei der Arbeit. Besonders der Flaßkamp ist eins der größten Sorgenkinder. Schon im Herbst, nachdem die neue Wasserleitung gelegt war, begannen hier die Straßenarbeiten. Plötzlich machte aber das Wetter einen dicken Strich durch die Rechnung und die Teerarbeiten mußten eingestellt werden. Diese steilabfallende Straße erhält eine doppelte Heißteerdecke. In den nächsten Tagen ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten beendet werden.

In Kürze sollen bei der Bergstraße in Dahlerbrück die Instandsetzungsarbeiten aufgenommen werden und zwar wird die Straße bis zur Müllkippe überholt. In der Klagebach (Schalksmühle) plant man ebenfalls eine Straßenerneuerung, die sich von der Fa. Gebr. Berker bis zur Gemeinderatsdrehe erstrecken soll. Hier beabsichtigt man gleichzeitig einen neuen Bürgersteig anzulegen. Auch bei dieser Straße sollen die Ueberholungsarbeiten so schnell wie eben möglich beginnen. Auch die Straße von Hülscheid nach Heedfeld wird in diesem Jahre eine gründliche Ueberholung erfahren.

Besonders erfreulich ist es, zu erfahren, daß sämtliche genannten Straßen eine moderne Oberflächenbehandlung mit Heißteer oder Einstreudecke erhalten sollen.

Bergfeld

Der Rest war nicht mehr zu gebrauchen

Es hatte ihn aber auch zu hart gepackt, den kleinen Lloyd, der in Bergfeld urplötzlich zu Schaden kam. Zunächst war er hinter einem Lastwagen her gerollt. Das ging auch bis zum Abzweig der Provinzialstraße nach Wipperfürth ganz gut. Hier versuchte jedoch ein aus dieser Richtung kommender Lastzug, noch vor den beiden hintereinander fahrenden Wagen in die Straße Halver—Kierspe einzubiegen. Aus diesem Grunde stoppte der vor dem Personenwagen befindliche Lastkraftfahrer sein Fahrzeug sehr plötzlich. Das geschah für den Lloyd ein wenig zu schnell. Der Fahrer vermochte seinen Wagen nicht mehr zum Stehen zu bringen und fuhr von hinten auf den Lastwagen auf. Der Kleinwagen wurde ganz erheblich beschädigt. Trotzdem kamen die beiden Insassen nicht zu Schaden. Ueber die Schuldfrage ist nichts bekannt geworden.

Rönsahl

Der Verwaltungsausschuß

der Gemeinde Rönsahl ist für den morgigen Donnerstag, den 10. 5., in den Gasthof Haarhaus geladen worden. Bereits um 15.30 Uhr findet eine Besichtigung des Geländes auf der Gathe statt.

Der Leser hat das Wort:

Eine Anregung für den Verkehrsverein

Das Hülloch im Dienste der Fremdenwerbung und Belehrung

Gestern erschien in unserer Heimatzeitung ein interessanter Beitrag über das Hülloch bei Halver. Bei der Lektüre drängten sich mir einige Ueberlegungen auf, die ich Sie zu veröffentlichen bitte. Kürzlich brachten Sie eine ausführliche Betrachtung über die diesjährige Fremdenverkehrswerbung für unser schönes Sauerlanddorf. Hier wäre nun meines Erachtens noch ein erfolgversprechender Ansatzpunkt: das Hülloch. Auch dieses dürfte bei keiner Aufzählung der Sehenswürdigkeiten, die Halver den Fremden und Erholungssuchenden zu bieten hat, fehlen. In den Fremdenverkehrsprospekten und Werbeblättern, die unser Verkehrsverein hinausgehen läßt, muß auch das Hülloch als interessantes und sehenswertes Naturdenkmal genannt werden. Nicht jeder Fremdenverkehrsort kann mit etwas derartigem aufwarten. Dazu gehört dann, daß man entsprechende Hinweisschilder auf dem Wege zur Höhle anbringt und in der Hauptsaison auch Führungen dorthin und durch die Höhle veranstaltet. Und schließlich könnte diese Höhle auch der heimischen Schuljugend als belehrendes Anschauungsobjekt gezeigt werden. Es versteht sich von selbst, daß der naturnahe Charakter dieses Naturdenkmals auch bei diesen Maßnahmen gewahrt bleiben muß. Aber man sollte es in geeigneter Weise aus seinem Dornröschenschlaf erlösen und es weiteren Kreisen zugänglich machen!

Ein Halveraner

CDU-Angriff auf Deutsche Partei

„Adenauer soll Parteivorsitz niederlegen"

wl. Bonn, 8. Mai

Der für die CDU ungünstige Wahlausgang in Niedersachsen hat in Bonn ein unerwartetes Echo insofern gefunden, als Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Dienstag in der CDU-Fraktionssitzung scharfe Worte gegen die Deutsche Partei gebrauchte, die er beschuldigte, einen „bedenklichen Schwarz-Weiß-Rot-Kurs zu steuern". Von dem alten Geist der Deutsch-Hannoveraner sei bei der DP kaum noch etwas zu spüren. Die Niederdeutsche Union, die die CDU mit der DP in Niedersachsen eingegangen wäre, sei ohne Sinn gewesen, da die FDP außerhalb gestanden hätte. Die CDU in Niedersachsen müsse aus der Haltung der DP während des Wahlkampfes die Konsequenzen ziehen.

Ehlers gehört nicht zu den unbedingten Gefolgsleuten Dr. Adenauers. So hat er auch in der Fraktionssitzung erklärt, daß er ebenso wie der CSU-Abgeordnete Graf Spreti die Auffassung vertrete, die CDU ruhe nicht so sehr auf den Schultern Dr. Adenauers, sondern mehr auf der Organisation im Lande. Dr. Ehlers ging soweit, vorzuschlagen, Dr. Adenauer solle sein Amt als Parteivorsitzender in andere Hände legen.

„Stahlhelm nicht gefährlich"

Auch gegen „Erste Legion" keine Bedenken

wl. Bonn, 8. Mai

„Es liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß der „Stahlhelm" oder die „Erste Legion" eine Aufhebung, Aenderung oder Störung der verfassungsmäßigen Ordnung zum Ziele haben", heißt es in einer Stellungnahme von Bundesinnenminister Dr. Lehr zu einer Anfrage der Bundestagsfraktion des Zentrums. Daher bestehe auch kein Anlaß, besondere Ermittlungen über die Gründer oder Geldgeber dieser Organisationen anstellen zu lassen. Das Bundesamt für Verfassungsschutz werde aber die Betätigung beider Organisationen sorgfältig beobachten. Dr. Lehr hatte am 11. April im Bundestag erklärt, es sei ihm viel lieber, wenn sich Organisationen wie der „Stahlhelm" zusammenschlössen, als wenn sich östlich-orientierte Kreise bildeten, die ohne weiteres eine Gefahr für die Stabilität der deutschen Demokratie darstellten.

Deutsch-Amerikaner sollen helfen

b. Karlsruhe, 9. Mai

Nach einer Mitteilung der Karlsruher Stadtverwaltung hat der Deutsch-Amerikaner Phillipp Ickler aus Oakland (Kalifornien) dem Karlsruher Oberbürgermeister Friedrich Töpper verschiedene Pläne zur Beseitigung der katastrophalen Wohnungsnot in Deutschland unterbreitet. Die Vorschläge Icklers, der bereits im vorigen Jahr mit Oberbürgermeister Töpper persönlich verhandelte und inzwischen in den Vereinigten Staaten durch Vorträge und Zeitungsartikel für seine Pläne geworben hat, gehen dahin, die finanziellen Mittel zum Wiederaufbau von fünfzig deutschen Städten herbeizuschaffen. Dieses Geld soll durch die Deutsch-Amerikaner, deren es 30 Millionen gibt, aufgebracht werden, nachdem in gleicher Weise Italiener, Polen und Juden im Laufe der letzten fünf Jahre für ihre Länder über eine Milliarde Dollar für den Wohnungsbau gestiftet haben.

SPD: Regierungsparteien NS-verseucht

„Was sagt Dr. Adenauer?" — Dr. Ehrich erneut im Mittelpunkt

rdt. Bonn, 8. Mai

Nachdem am Dienstag Bundesinnenminister Dr. Lehr auf einer Pressekonferenz gesagt hatte, die Sozialistische Reichspartei habe sich im niedersächsischen Wahlkampf einer „Förderung oder doch Duldung der Sozialdemokratie" erfreut, erschien am Abend des gleichen Tages der sozialdemokratischen Pressedienst mit einem massiven Gegenschlag.

Um die Gefahr einer „umsichgreifenden nationalsozialistischen Verseuchung der die Bundesregierung tragenden Parteien zu demonstrieren, heißt es hier, in der Landesgeschäftsführung der FDP in Niedersachsen wimmele es von führenden Persönlichkeiten aus der NSDAP. Genannt werden ein Träger des goldenen Ehrenzeichens, ein oberschlesischer Gebietsführer, ein nationalsozialistischer Oberbürgermeister und ein Adjutant von Dr. Goebbels.

In diesem Zusammenhang taucht erneut der Name des früheren Landesgruppenleiters der NSDAP in Italien, Dr. Ehrich, auf, der auf einem Plakat von Deutscher Partei und CDU ausführlich als „Landesgruppenleiter der NSDAP in Italien und Obersturmführer der Waffen-SS" bezeichnet sei. (Das Plakat sei im Bonner Pressehaus herumgezeigt.)

Ehrich habe auch im Auftrag von CDU und DP ein Flugblatt mit seinem Bild und Lebenslauf verbreitet. „Daß im Wahlkampf die Führung zweier Parteien, die in der Bonner Koalition vertreten sind, bei einem Mann wie Dr. Ehrich lag, ist einfach ein politischer Skandal", stellt der Pressedienst fest und fährt fort: „Eine dieser Parteien ist die Partei des Bundeskanzlers. Was sagt eigentlich Dr. Adenauer dazu?" Zu den Verbindungen der Deutschen Partei zur SRP wird weiter behauptet, es seien vor der Wahl detaillierte Absprachen über Beteiligung der SRP an einer erhofften Regierung Hellwege getroffen worden.

Minensucher neu uniformiert

v. Blanc führt Kommando nicht weiter

dpa. Cuxhaven, 8. Mai

Die 12 Boote des Cuxhavener Minenräumverbandes werden am 1. Juni der amerikanischen Marine unterstellt. Der bisherige Chef dieses Verbandes, der ehemalige Fregattenkapitän von Blanc, wird sein Kommando nicht weiterführen. Ein amerikanischer Marineoffizier kündigte am Montag in Cuxhaven vor den Angehörigen des Verbandes an, daß die deutschen Minensucher neu uniformiert würden und bei höheren Gehältern auch künftig in deutschen Gewässern den Minenräumdienst versehen. Es werden neue Arbeitsverträge abgeschlossen.

Fregattenkapitän von Blanc war im Dezember dadurch hervorgetreten, daß er sich weigerte, die Heidelberger Studenten, die die Helgoland-Demonstration durchführten, auf alliierten Befehl mit seiner Räumbootflottille zurückzuholen.

Kaiser kritisiert Volksbefragung

dpa. Berlin, 8. Mai

In einer Ansprache über den Rundfunk im amerikanischen Sektor von Berlin erklärte Bundesminister Jakob Kaiser, das kommunistische Politbüro wolle mit der Volksbefragung gegen eine Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages seine im Bundesgebiet erlittene Niederlage verschleiern. Die Sowjetzonen-Volkskammer werde am Mittwoch auf Weisung des Politbüros die Volksbefragung für die Bevölkerung der Sowjetzone beschließen.

Jedermann in der Sowjetzone und im Bundesgebiet wisse, wer in Wahrheit remilitarisiert, wer die Vereinigung Deutschlands und den Abschluß eines Friedensvertrages verhindert habe. Die sowjethörigen Kommunisten hätten gegen den Willen der Bevölkerung das deutsche Land jenseits der Oder und Neiße preisgegeben, in der Volkspolizei eine Militärmacht geschaffen und zwängen die Arbeiter in der Sowjetzone seit langem, Rüstungsgüter herzustellen. Ueber alle diese Tatsachen werde auch der erneute Betrug der Volksbefragung nicht hinwegtäuschen.

Wieder Gleißner und Körner

dmt. Wien, 8. Mai

Bei der Bundespräsidenten-Stichwahl am 27. Mai werden sich der Kandidat der ÖVP, Gleißner, und der Wiener Bürgermeister, Körner (SPÖ) erneut gegenüberstehen, nachdem der Parteivorstand der SPÖ am Montag beschlossen hat, den Kandidaten nicht auszutauschen. Die Erwartungen, daß die Sozialisten Körner gegen einen überparteilichen Kandidaten austauschen würden, haben sich also nicht erfüllt.

Aus Westdeutschland

Sonderumsatzsteuer nach der Qualität

Bonn. Zwischen den beteiligten Ressorts der Bundesministerien wird der Katalog der sonderumsatzsteuerpflichtigen Waren gegenwärtig weiter ausgearbeitet. Vorgesehen ist die Belastung eines großen Warenkreises mit verhältnismäßig geringen Sätzen (10 bis 20 Prozent). Nur in wenigen Fällen soll die Belastung über 33 Prozent ansteigen. Nur bei reinen Luxus-Importgütern soll die Höchstgrenze der Steuer, nämlich 100 Prozent angewendet werden. Arbeitsintensive Exportindustrien, wie Gablonz oder Offenbach, sollen schonend behandelt werden. Der Bundesfinanzminister will die Steuersätze von der Qualität, nicht aber vom finanziellen Wert einer Ware abhängig machen.

Außerdem ist vorgesehen, die zu erhebende Sonderumsatzsteuer nicht nur auf die produzierten Waren zu legen, sondern auch auf die Lagerbestände.

Zigarrenabsatz sinkt

Bielefeld. Wegen des Mangels an Rohtabaken, Hilfsstoffen und Heizmaterialien sowie wegen der Kreditbeschränkung und des ungünstigen Zahlungseingangs ist die Zigarrenindustrie im westfälischen Raum in Schwierigkeiten geraten, teilt die IHK Bielefeld mit. Auch ist der Tabakwarenverbrauch eingeschränkt worden. Daher können zur Zeit nur noch wenige Zigarrenhersteller ihre Produktion voll absetzen. Die Ueberproduktion wird teilweise auf 50 Prozent beziffert.

Herzberger: Idealist oder Hochstapler

Waiblingen. Rudi Herzberger, der sich selbst als Weltbürger Nr. zwei bezeichnet, ist in Waiblingen (Nordwürttemberg) in Untersuchungshaft genommen worden. Ihm wird vorgeworfen, bei Geschäftsleuten unerlaubt und mit betrügerischen Angaben Geld gesammelt zu haben.

Herzberger hat bisher in 70 Städten des Bundesgebietes seine Weltbürgeridee propagiert. Vorher hatte er Dauertanzwettbewerbe organisiert. Von seinem jetzigen Mißgeschick zeigte er sich wenig beeindruckt. Den begleitenden Polizeibeamten sagte er vor dem Gefängnistor: „Was bin ich nun, Hochstapler, Idealist, Geschäftemacher oder Narr? Ich meine Idealist, aber welcher Mensch kennt sich selbst ganz genau?"

Ohne Maulkorb

Berlin. Unter der Voraussetzung, daß sich bis zum 22. Mai kein neuer Tollwutfall in Berlin ereignet, will die Senatsabteilung Gesundheitswesen den Maulkorbzwang für Hunde in Westberlin aufheben.

Pfingst-Samstag – Bankfeiertag!

An diesem Tage bleiben **unsere** Kassenschalter in Halver und Schalksmühle **geschlossen.**

Amts-Sparkasse Halver u. **Zweigst. Schalksmühle** | **Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H.** Halver

Freibad Herpine

Ab Sonnabend, dem 12. Mai dieses Jahres ist das Freibad täglich von 8–20 Uhr für den Badebetrieb **geöffnet.**

Halver, den 7. Mai 1951

Der Amtsdirektor

Mit dem DER-FERIEN-EXPRESS 4x wöchentlich nach **Oberbayern, Allgäu, Schwarzwald, Bodensee, Rhein, Mosel u. an die See** durch das **Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheid,** Am Markt Ruf 4544

Neben den **Kohlen-Ausweisen H** für Hausbrand werden nun auch die

Kohlenausweise K Kleinverbraucher für die Landwirte ausgegeben. Der Dringlichkeit wegen bitte ich um gefl. umgehende Hereingabe dieser Scheine. Ich lege großen Wert darauf, diese Scheine zu erhalten und sichere im Voraus prompteste Bedienung zu.

Albert Herdepe, Halver

1. **Zweifamilienhaus** mit größerer Umlage, mit Heizung, (Autogarage) in bester Wohngegend Halvers preiswert zu verkaufen. Freiwerdende 3½ Zimmerwohnung in Aussicht.
2. Außerdem steht im Mittelpunkt von Halver **ein Wohn- und Geschäftshaus** mit günstigen Anzahlungsbedingungen zum Verkauf.
3. **Verschiedene Baugrundstücke** stehen ebenfalls zur Verfügung.
4. Ferner bin ich als Alleinbeauftragter mit der Vermietung eines voll eingerichteten **Fabrikbetriebes,** ca. 100 qm groß mit Maschinen, Packstube, Eisenschuppen, beauftragt. Vorkaufsrecht kann evtl. eingeräumt werden.

Paul-Hermann Steller, Hypotheken — Immobilien, **Dortmund,** Ostenhellweg 62, Ruf 31981 oder **Halver,** Mühlenstraße 17.

Die Axt liegt



an der Wurzel!

Spüren Sie nicht, wie Ihre Spannkraft von Jahr zu Jahr schwindet?

Zögern Sie nicht zu lange!

Die Quellen von Bad Salzuflen haben schon Hunderttausenden geholfen.

Staatsbad

SALZUFLEN

Herz Luftwege Rheuma Nerven

Prospekte durch Reisebüros und Kurverwaltung

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 17 Uhr
Donnerstag 17 Uhr

JUGENDVORSTELLUNG

Kaspers Reise um die Welt

Eintritt 50 Pfg

Schafhalter!

Wollumtausch gegen *Handstrickgarn*

garantiert **reine Wolle**

Freitag, den 11. Mai 1951
14 — 16 Uhr in
Rönsahl
Gaststätte Vormann

Spinnerei-Auslieferungslager
B. Walther
Remscheid
Haddenbacherstraße 67
Tel. 45365

Alleinst. junger Mann sucht ab 1. Juni 1951 in Halver
möbl. Zimmer
Angebote unter Nr. 417 an Allgemeinen Anzeiger

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!



„Die Kleidung kann Dein Aufstieg sein kauft im Textilhaus **KRAUSE** *ein."*

Für die Dame:		*Für den Herrn:*	
Kostüme i. schneidermäßig. Ausführung a. Cheviot u. Kammgarnstoffen 139,50 119,50 98,– 79,–	**59,–**	**Straßenanzüge** moderne 1- u. 11-Reiher 198,– 148,– 118,– 79,–	**59,–**
Schicke Damenmäntel in hellen Sommerfarben und 1a Stoffen 115,– 96,50 74,50 69,75	**46,50**	**Herren-Sport-Sakkos** sportliche Formen in dezenten Farben 108,– 98,– 79,– 59,–	**39,–**
Jugendl. Damenkleider einfarbig u. sommerlich bunt 79,– 49,– 34,50 23,50	**19,75**	**Herren-Popeline-Mäntel** moderne, 1- u. 11reihige Formen 115,– 98,– 79,– 65,–	**49,–**
Damenblusen u. -Röcke Plissee- und Sportform 36,50 29,75 24,50 22,75	**19,75**	**Kombinationshosen** in allen modernen Farben 59,– 49,– 39,– 29,75	**19,75**

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.